

DER HEIZPROFI

Magazin von Fischer Wärmetechnik – Ihrem Partner für sparsames Heizen

**Wärmeerzeugung
im Wandel**

Seite 4

**Schallschutzmassnahmen
für Wärmepumpenheizungen**

Seite 6

**Fischer Wärmetechnik
gestern und heute**

Seite 8

**Natürliche Kältemittel
ersetzen synthetische**

Seite 14



FISCHER WÄRMETECHNIK
www.heizprofi.ch

Editorial

von Manuel Fischer



Liebe Leserinnen und Leser

In einer Welt, die sich rasant verändert, stehen auch Heizsysteme vor einem grossen Wandel. Vor nur zwei Jahren bestimmten

stark gestiegene Strompreise und die Sorge vor Energieknappheit die Schlagzeilen. Heute sehen wir, dass die Strompreise 2025 vielerorts sogar sinken sollen. Doch eine Konstante bleibt: die drängenden Herausforderungen des Klimawandels. Die Zukunft des Heizens führt daher weiterhin über die Wärmepumpe, die sich als effiziente und nachhaltige Heizlösung etabliert hat.

Wärmepumpen sind heute jedoch mehr als nur umweltfreundliche Heizgeräte. Dank neuer Technologien können sie nun sogar kühlen, und durch smarte Steuerungen lassen sie sich bequem per App bedienen. Damit können Störungen schneller erkannt und behoben werden, was Ihnen mehr Sicherheit bietet. Diese Entwicklungen bieten Lösungen für die drängenden Fragen unserer Zeit: Wie heizen wir künftig effizi-

ent und ökologisch? Welche Technologien machen Heizen noch nachhaltiger? Welche Unterstützung gibt es, um von den Vorteilen einer Wärmepumpe zu profitieren?

In der aktuellen Ausgabe unseres Magazins *Der Heizprofi* finden Sie viele spannende Informationen zu diesen Fragen. Lassen Sie sich inspirieren von den Entwicklungen und Trends, die die Wärmeerzeugung und Warmwasserbereitung nachhaltiger und komfortabler machen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Herzliche Grüsse

Manuel Fischer
Unternehmer und Heizprofi

Impressum Magazin «Der Heizprofi»:

Erscheinungsdatum:	Q1, 2025. Auflage: 12000 Stück, erscheint jährlich
Herausgeber:	Fischer Wärmetechnik AG, 6210 Sursee, Tel. 041 921 11 08, info@heizprofi.ch
Verantwortlich für den Inhalt:	Manuel Fischer, Geschäftsleiter
Idee, Konzept und Redaktion:	Martin Aue
Korrektur:	Christina Sorg
Grafik:	Markus Iseli
Satz:	Ackermann Druck AG
Textquellen:	energie-experten.org c/o Greenhouse Media GmbH, energieheld.ch c/o Energieheld Schweiz CKW AG (Artikel «Lebensdauer von Erdsonden-Wärmepumpen»), uwe.lu.ch, laerm.ch (Artikel «Schallschutzmassnahmen für Wärmepumpenheizungen»), Der Schweizerische Hauseigentümer, EnergieSchweiz c/o Bundesamt für Energie BFE (Artikel «Heizungersatz bei grossen Liegenschaften»)
Bildquellen:	Fischer Wärmetechnik, istockphoto.com, Pixabay
Copyright:	Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung.

Kundenstimmen über die Heizprofis



«Unsere Wärmepumpe läuft nun seit etwas mehr als einem Monat, und dies ohne jegliche Probleme. Dafür wollte ich mich kurz bei ihnen und ihrem Team bedanken. Die ganze Umbauaktion und auch die Inbetriebnahme haben ohne Probleme funktioniert. Danke!»

Waller Marcel, Reiden

«Ich möchte mich für den schnellen Einsatz Ihrer Monteure vor Ort bedanken. Am Folgetag wurde der rinnende Boiler nachmittags ersetzt und am Abend hatten wir bereits wieder Warmwasser. Vielen Dank.»

Ruth El Sewaify, Sursee

«Nachdem der Förderbeitrag vom Kanton diese Woche eingetroffen ist, ist der Umbau der neuen Heizung abgeschlossen. Für Ihre prompte und professionelle Arbeit danken wir Ihnen. Gerne werden wir Ihre Firma weiterempfehlen.»

Peter und Vreni Bieri, Richenthal

«Vielen herzlichen Dank für die tolle Beratung, die professionelle Planung der Arbeit und natürlich die fachmännische Ausführung. Wir sind sehr zufrieden und haben uns zu jeder Zeit sehr gut begleitet und betreut gefühlt.»

Patrick Lauber, Sempach

«Die Installationen für unsere WP-Anlage sind abgeschlossen und in Betrieb genommen worden. Ein Plus für Ihre Firma: Die am Umbau beteiligten Mitarbeiter waren allesamt zuverlässig und hinterliessen stets Ordnung und Sauberkeit. Die Installationen wurden aus meiner Sicht tadellos und fachmännisch umgesetzt.»

Peter Pfister, Reiden

Wärmeerzeugung im Wandel

Wie rasch sich doch die Zeiten und Aktualitäten ändern können! Vor rund zwei Jahren bestimmten die befürchtete Energieknappheit und hohe Energiepreise die Schlagzeilen. Nachwirkungen der Coronapandemie und der Krieg in der Ukraine waren massgebende Ursachen für die Energiekrise von damals. Der Bund verbreitete Appelle zum Energiesparen. Sollte man allerdings all die Plakate und Radiodurchsagen nicht mehr beachtet haben, dann spürte man es spätestens im Portemonnaie. Schliesslich schnellten nicht nur die Preise für fossile Rohstoffe und darauf basierenden Produkte, wie Benzin, Diesel und Heizöl, in die Höhe. Teils massive Strompreiserhöhungen verteuerten unseren Alltag ebenfalls. Mittlerweile sind die zum Stromsparen aufrufenden Kampagnen längst verschwunden, und 2025 werden die Strompreise vielerorts sogar sinken. Beispielsweise gab der Zentralschweizer Energiekonzern CKW

für 2025 eine Vergünstigung der Strompreise für Privatkunden von rund 30% bekannt. Für einen durchschnittlichen Vierpersonenhaushalt dürfte die Stromrechnung, verglichen mit 2023, somit um ungefähr 400 Franken pro Jahr tiefer ausfallen. Dies zeigt, wie stark sich die Lage auf dem Energiemarkt entspannt hat. Dennoch bleibt es wichtig, langfristig eine nachhaltige Energiepolitik zu verfolgen, um künftigen Krisen vorzubeugen.

Gleichzeitig haben aber die Herausforderungen des Klimawandels, und damit verbunden die Massnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstosses, nicht an Bedeutung verloren. Daher führt die Zukunft des Heizens nach wie vor über die Wärmepumpe. Nicht zuletzt erhöhen neue Technologien und Anwendungsmöglichkeiten die Effizienz und das Einsatzspektrum der längst bewährten Wärmepumpenheizung. Durch Fortschritte

in der Speichertechnologie und intelligente Steuerungssysteme wird die Wärmepumpe zu einem noch attraktiveren Bestandteil einer klimafreundlichen Energiezukunft.

Weiterhin Herausforderungen bei Energieversorgung und Klimaschutz

Kehrt mit der Normalisierung der Strompreise und mit tieferen Benzin- und Heizölpreisen bei der Energienutzung somit alles zum Alten zurück? Wenn man verschiedene Entwicklungen, beispielsweise bei der Energieproduktion, und die Herausforderungen des Klimawandels betrachtet, muss die Antwort «nein» lauten. So fällt auf, dass Energieversorger hierzulande den Hoch- und Niedertarif zusehends abschaffen. Dieses Tarifmodell stammt aus Zeiten mit einem Überschuss an Atomstrom in der Nacht und Verbrauchsspitzen um die Mittagszeit. Die Realität heutzutage sieht anders aus. Inländische Photovoltaikan-



lagen oder Windkraftwerke in windreichen europäischen Regionen produzieren im Sommerhalbjahr tagsüber oft einen Überschuss an elektrischer Energie. Andererseits beziehen in der Nacht viele Geräte Strom. Aktuelle und potenzielle zukünftige Änderungen in der Tarifgestaltung von Stromversorgern bezwecken infolgedessen einen gleichmässigeren Energiebezug als auch eine Netzentlastung. Die Thematik der Netznutzung geht auch einher mit der vermehrten Nutzung der erneuerbaren Sonnen- und Windenergie. Zudem bedeuten die drängenden Herausforderungen des Klimawandels eine Abkehr von fossilen Energieträgern hin zur Elektrifizierung und Steigerung der Energieeffizienz. Dabei darf bei der Diskussion um Klimaschutz- und Energieeffizienzmassnahmen der Schweizerische Gebäudepark nicht vernachlässigt werden. Die Zahlen des Bundesamtes für Energie (BFE) sind eindrücklich. So verbrauchen Gebäude in der Schweiz jährlich rund 90 Terawattstunden (TWh) Energie. Dies sind ungefähr 40% des inländischen Energieverbrauchs. Des Weiteren ist der Gebäudepark für etwa ein Drittel des hierzulande verursachten CO₂-Ausstosses verantwortlich.

Wärmepumpen tragen zur Erreichung der Klimaziele bei

Nicht von ungefähr sieht daher die Energiestrategie 2050 des Bundes ehrgeizige Ziele vor: Gebäude sollen 2050 nur noch 65 TWh Energie verbrauchen. Der Weg dorthin führt über besseres Dämmen sowie über effizienteres und nachhaltigeres Heizen. Als hierfür geeignete Technologie hat sich die Wärmepumpe etabliert. Dieser Typ von Heizung, der aus der Aussenluft, dem Erdreich oder dem Grundwasser Wärme gewinnt, wurde in den vergangenen Jahren besonders häufig installiert. Ausserdem dürfen, im Rahmen der Wärmewende, auch weiterhin rege Wärmepumpen eingebaut werden – als Heizungsersatz oder in Neubauten. Bis 2030 sollen in der Schweiz 600'000 davon in Betrieb sein. Schliesslich gelten Wär-

mepumpen als hochwertig, betriebssicher und umweltfreundlich. Letzteres wird beim Vergleich mit einer Ölheizung augenfällig. Beim Verbrennen von 1'000 Litern Heizöl wird unsere Erdatmosphäre um zusätzliche 2,65 Tonnen CO₂ belastet. Allerdings ist für den Betrieb einer Wärmepumpe Strom erforderlich. Im Kontext der Diskussion um zusätzlichen, etwa von der Elektromobilität betriebenen, Strombedarf und der Energieversorgungssicherheit ist somit die Energieeffizienz von Wärmepumpen wesentlich besser. Dank technologischer Fortschritte hat sich die Effizienz der Wärmepumpe in den letzten Jahren verdoppelt. Somit gehen mit der Wärmepumpenheizung vergleichsweise niedrige Betriebskosten einher.

Zusätzlich kann diese zeitgemässe Art des Heizens mit der ebenfalls fortschrittlichen Form der Stromproduktion, der Photovoltaik, kombiniert werden. Mit dem Solarstrom vom Dach wird die Heizung im Keller nochmals ökologisch nachhaltiger. Die Stromerzeugung mit Hilfe der Sonne ist daher auch ein weiterer Aspekt im Spannungsfeld von Klimawandel und Energiewende. Für die Nutzung der Sonnenenergie sind schweizerische Eigenheiten zu berücksichtigen: «In unserer dicht besiedelten und kleinstrukturierten Schweiz dürften, im Vergleich zu anderen Ländern, grossflächige Photovoltaikanlagen eher weniger realisiert werden», analysiert Prof. Adrian Altenburger. Der Professor an der Hochschule Luzern und Leiter des Instituts für Gebäudetechnik und Energie sieht die Potenzialnutzung andernorts: «Deshalb ist es intelligent, möglichst viele Dachflächen sowie auch geeignete Fassaden zu nutzen, denn das Potenzial in der Schweiz ist in diesem Bereich noch sehr gross.»

Technologiefortschritte beim Heizen und Kühlen

Zukunftschancen sind aber auch andernorts auszumachen. So dürfte der Einsatz von smarten Heiztechnologien und smartem Energiemanagement die Energie-

effizienz bei der Wärmegewinnung weiter verbessern. Basis dazu sind mit digitalen Schnittstellen ausgerüstete Heizungsinstallationen. Diese ermöglichen die Verbindung mit einem Internetrouter und somit verschiedenste Vernetzungsmöglichkeiten mit Geräten in- und ausserhalb der eigenen vier Wände. Beispielsweise können Storen und Heizung miteinander verknüpft werden. Daraus resultiert eine bessere Nutzung der Sonneneinstrahlung, was wiederum beim Heizkostensparen hilft. Andererseits kann mit elektronischen Hilfsmitteln heutzutage die Heizung auch von unterwegs bequem gesteuert werden. So lässt sich etwa während der Ferienabwesenheit der Energieverbrauch vermindern. Trotzdem findet man bei der Rückkehr, dank fernbedienter Erhöhung der Raumtemperatur, ein wohlig temperiertes Zuhause vor. Smarte Heiztechnologien steigern somit Komfort und Energieeffizienz in einem. Mittlerweile ist es möglich, Energieerzeuger und Energieverbraucher im Haus sehr umfassend intelligent zu steuern. Was in diesem Falle von Fachleuten als «Energiemanager» bezeichnet wird, bedeutet weitreichende Softwarelösungen. Diese ermöglichen ebenfalls den Vergleich zwischen dem Stromverbrauch im Haushalt und der Eigenstromproduktion über die Photovoltaikanlage. Daher läuft die Waschmaschine beispielsweise dann, wenn ab dem Dach reichlich Solarstrom fliesst. Überschüssige elektrische Energie kann aber auch an die Wärmepumpe geleitet werden. Diese wiederum hilft dann mit ökologisch gewonnenem Strom, Wärme und Warmwasser zu produzieren oder die Räume sogar zu kühlen. Richtig, denn Wärmepumpen können, sofern die Kühlfunktion vorhanden ist, auch zur aktiven Raumkühlung eingesetzt werden. Grössere Abkühlung während der warmen Jahreszeit wird somit möglich. Dies sogar mit einem, gegenüber Klimaanlage, besseren Wirkungsgrad!

Schallschutzmassnahmen für Wärmepumpenheizungen

Wärmepumpen funktionieren nicht geräuschlos. Dabei ist es ein Unterschied, ob eine Sole-Wasser-, Wasser-Wasser- oder eine Luft-Wasser-Wärmepumpe eingebaut wird. Letztere ist sogar bewilligungspflichtig, obwohl sich diese Pumpen in den letzten Jahren so sehr weiterentwickelt haben, dass viele Modelle inzwischen flüsterleise laufen. Denn der Lärmschutz

für die Nachbarschaft, aber auch für das eigene Gebäude soll gewährleistet sein. Nichtsdestotrotz sind gerade Luft-Wasser-Wärmepumpen beliebt. Insbesondere ausenaufgestellte Anlagen, da sie weniger Platz benötigen und kosteneffizient sind. Doch wie lauten die Voraussetzungen für die Installation einer solchen Anlage? Und wie wird der Lärmschutz gewährleistet?

Mit der Planung unnötiger Lärmbelastung vorbeugen

Wie viel Lärm produziert eine Wärmepumpe? Die Werte variieren zwischen 45 und 65 Dezibel. Die meisten Modelle erzeugen jedoch im Betrieb Schallpegel, die mit einem leisen Kühlschrank oder einem normalen Gespräch in einem ruhigen Raum vergleichbar sind. Dies bedeutet, dass sie



in den meisten Fällen im Alltag kaum wahrnehmbar sind. Zudem sind in vielen Kantonen gerade Luft-Wasser-Wärmepumpen baubewilligungspflichtig – die Gemeinden haben bei der maximalen Lärmbelastung zumindest ein Wörtchen mitzureden. So muss in der Regel ein Lärmschutznachweis erstellt werden, der zum Beispiel im Kanton Luzern in Wohnzonen einen Grenzwert von 45 dB(A) (Flüsterlautstärke) in der Nacht nicht überschreiten darf. Alternative Heizsysteme, wie zum Beispiel eine Erdsonden-Wärmepumpe, deren Geräusche nur in der unmittelbaren Umgebung zu hören sind, sind trotzdem immer zu prüfen.

Verschiedene Massnahmen helfen gegen Luftschall

Um die Lärmemissionen möglichst gering zu halten und die Lärmschutzverordnung zu erfüllen, wird auf verschiedene Massnahmen zurückgegriffen. Die Wahl einer möglichst leisen Wärmepumpe schafft bereits die besten Voraussetzungen. Weiter spielt die Ermittlung des optimalen Standortes eine wesentliche Rolle. Eine allfällige Innenaufstellung ist einer Aussenaufstellung vorzuziehen, sofern der Platz im Heizraum gewährleistet ist. Hier können die Emissionen mit einer lärmoptimierten Ausgestaltung der Lichtschächte massiv reduziert werden. Diese sind per se durch ihren Aufbau bereits lärmindernd. Durch eine schalloptimierte Kanalanlage oder die Schallisolierung der Lichtschächte können die Lärmemissionen weiter reduziert werden. Ist eine Innenaufstellung nicht möglich, oder aufgrund hoher Zusatz-



Die richtige Platzierung des Aussengeräts einer Luft-Wasser-Wärmepumpe ist massgebend für eine möglichst geringe Lärmbelastung.

kosten nicht verhältnismässig, muss das Aussengerät sowohl für die Nachbarschaft als auch für das eigene Gebäude so positioniert werden, dass der bestmögliche Lärmschutz gewährleistet werden kann.

Regelmässige Wartung der Wärmepumpen-Anlage

Ein gut gewartetes System läuft nicht nur leiser, sondern hilft auch dabei, Energie-

kosten zu sparen. Die regelmässige Wartung stellt sicher, dass alle Komponenten der Wärmepumpe optimal funktionieren und effizient arbeiten. Dies bedeutet nicht nur Ruhe im Haus, sondern auch Schonung des eigenen Budgets. Wer seine Wärmepumpe pflegt und regelmässig warten lässt, kann sich also über Effizienz freuen und gleichzeitig die Umwelt durch einen reduzierten Energieverbrauch schützen.

Fischer Wärmetechnik gestern und heute

Die Geschichte von Fischer Wärmetechnik reicht zurück bis ins Jahr 1908, als Jakob Fischer-Wüest in Triengen eine kleine Schlosserei eröffnete – das Fundament für das Unternehmen, das es heute ist. Was als kleiner Schmiedebetrieb mit Haushaltswarenverkauf begann, entwickelte sich schnell zu einem Unternehmen mit Innovationskraft und zukunftsweisender Ausrichtung. Schon in den 1920er-Jahren zeigte

Jakob seine Vorliebe für neue Technologien, als er die ersten Zentralheizungen in Kirchen und Schulhäusern installierte – ein echter Pionierschritt für die damalige Zeit.

Seit jeher ist das Unternehmen in Familienhand und wächst stetig weiter. In den 1950er-Jahren brachte Jakobs Sohn Albert einen selbst entwickelten Ölbrenner namens «Triumph» auf den Markt, der, dank hoher

Qualität und langer Haltbarkeit, neue Standards setzte. Mit den Jahren und den veränderten Kundenwünschen ergänzte das Unternehmen sein Sortiment um eigene Boiler, kleine Apparate und spezielle Kohlensparer. Ein besonderes Highlight: Noch heute stammen einige der demontierten Öltanks und -brenner aus eigener Produktion – gefertigt in einer Zeit, in der Beständigkeit und Handwerkskunst eng verbunden waren.



Manuel Fischer mit einem von Fischer Wärmetechnik selbst hergestellten Triumph-Ölbrenner aus dem Jahr 1952

1983 übernahm Beat Fischer das Unternehmen und führte es mit viel Engagement und Innovationsfreude in eine neue Richtung. Damals war die Firma stark im Öl-Heizungsbereich verankert, doch Beat erkannte den Trendwechsel früh. Schon ab den 2000er-Jahren interessierten sich die ersten Kunden für erneuerbare Heizlösungen. Daraufhin erweiterte Fischer Wärmetechnik das Angebot um Wärmepumpen, Solaranlagen und Pelletheizungen. Als Ersatz für Elektroboiler kamen bald die ersten Wärmepumpenboiler dazu, womit sich das Unternehmen zu dieser Zeit erneut als Pionier bewährte.

Seit 2021 liegt die Verantwortung nun in den Händen von Manuel Fischer, der in vierter Generation die Werte seines Urgrossvaters fortführt und das Unternehmen zugleich behutsam weiterentwickelt. Manuel verbindet seine fundierte Fachkenntnis mit einer tiefen Verbundenheit zur Firmengeschichte und dennoch soll nicht nur Tradition, sondern auch Innovation und Moderne ihren Platz im Betrieb finden. Mit einem breiten Interesse an gesellschaftlichen und politischen Zusammenhängen erkennt er frühzeitig Trends und leitet das Unternehmen entsprechend. So entstehen Visionen und neue Pfade in die Heiz-Zukunft. Ein starkes Zeichen setzte er bereits 2019, als Fischer Wärmetechnik fast vollständig auf nicht-fossile Heizsysteme umstieg und damit erneut die Innovationsbereitschaft der Firma unter Beweis stellte.

Nach den Herausforderungen der Pandemie nahm das Unternehmen 2022 erneut Fahrt auf: Die neugestaltete Webseite und zwei Kundenveranstaltungen zu nachhaltigen Heizungslösungen verdeutlichten, dass Fischer Wärmetechnik auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner ist. So bleibt das Unternehmen ein traditionsbewusster Familienbetrieb, der zugleich die Zukunft stets im Blick behält.

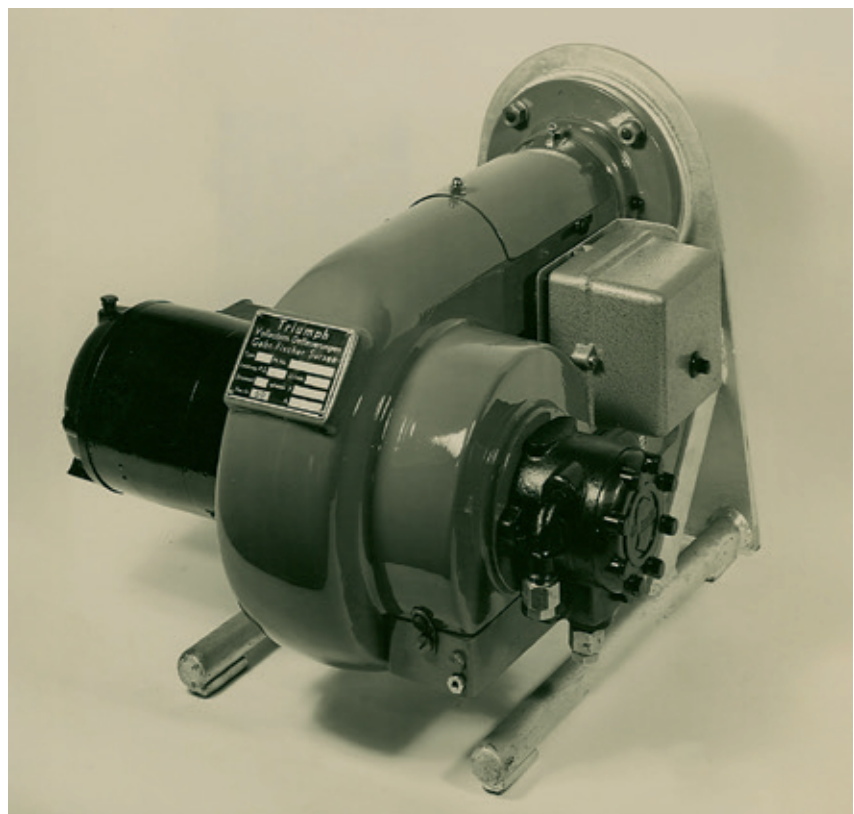
Dank gezielter Investitionen in die Aus- und Weiterbildung des Teams und in Infrastruk-

tur und Technik, stellt Fischer Wärmetechnik sicher, dass die Kunden auch in Zukunft bestens beraten und betreut werden. So bleibt das Unternehmen innovativ, zuverlässig und kundenorientiert – ein Familienbetrieb, der die Herausforderungen der Zeit mit Herz und Verstand meistert.

Mit Manuel Fischer an der Unternehmensspitze und dem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit und Innovation, setzt Fischer Wärmetechnik auf einen Zukunftsweg, der die Werte der Gründer bewahrt und zugleich den Weg für moderne Heizlösungen ebnet. Die Entscheidung, nahezu vollständig auf nicht-fossile Heizsysteme umzustellen, war nur der Anfang eines umfangreichen Transformationsprozesses, der das Unternehmen gut für die Zukunft aufstellt. Kunden dürfen erwarten, dass Fischer Wärmetechnik weiterhin auf modernste Technologien setzt und ihr Angebot an nachhaltigen Lösungen kontinuierlich erweitert.



1908: Gründung der Firma durch Jakob Fischer-Wüest in Triengen. Zu Beginn werden allgemeine Schlosser- und Schmiedearbeiten ausgeführt. Ein Laden mit Haushaltartikeln bereichert das Geschäft.



Ölbrenner für EFH von 1962

Interview mit Beat Fischer zu seiner Pensionierung

Beat Fischer startete seine berufliche Laufbahn 1976 bei Fischer Wärmetechnik, das damals von seinem Onkel geführt wurde. Bereits 1983, im Alter von nur 23 Jahren, trat er in die Fustapfen seiner Vorfahren und übernahm das Familienunternehmen in dritter Generation. Fast 40 Jahre lang führte er, zusammen mit seiner Frau Bernadette und einigen treuen Mitarbeitenden, das Geschäft, bevor er das Familienerbe im Jahr 2021 an seinen Sohn Manuel Fischer über-

gab. Weitere drei Jahre war er, nebst der Funktion als Verwaltungsrat, noch in einem Teilzeitpensum tätig. Ende Dezember 2024 ging er dann in die wohlverdiente Pension.

Warum war für Sie Heizprofi zu sein ein Traumberuf?

Seit Beginn meiner Ausbildung zum Heizungsmonteur im Jahr 1976 war es stets spannend, sowohl neue als auch ältere Heizsysteme kennenzulernen und mein

Wissen zu erweitern. Von den Grundlagen des Rohrbiegens bis hin zur Feinjustierung von Heizungen habe ich alle Facetten des Berufs durchlaufen. Zunächst arbeitete ich als Monteur und war parallel etwa 20 Jahre lang auch als Servicemonteur und Brennermonteur tätig. Die zusätzliche Ausbildung zum Heizungsplaner in einem externen Betrieb verschaffte mir das nötige Fachwissen, um Heizsysteme zu planen und deren Zusammenhänge zu verstehen.



Als die Firma wuchs, konzentrierte ich mich zunehmend auf administrative und Führungsaufgaben. Dazu gehörten Tätigkeiten wie Korrespondenz, Kundenberatung, Angebotserstellung, Rechnungswesen und Personalführung. Die Buchhaltung übernahm dabei meine Frau. Diese Erfahrungen im Bürobereich haben mir wertvolle Einblicke für die Unternehmensführung gegeben. Viele dieser Büroarbeiten habe ich mir, ganz in der Tradition früherer Zeiten, autodidaktisch angeeignet.

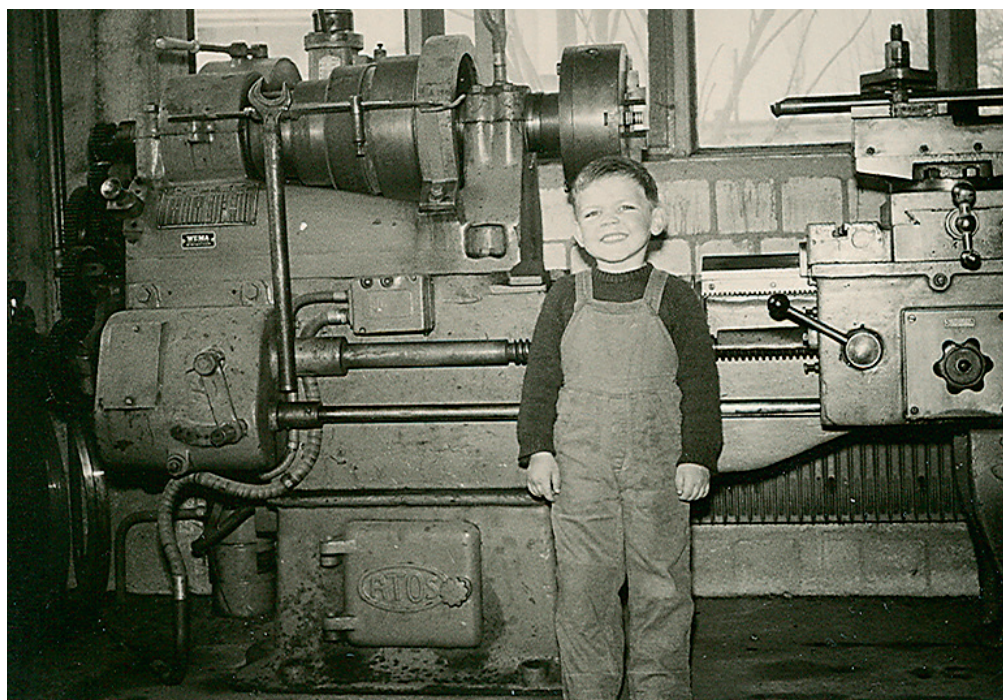
Was hat Sie angetrieben, auch in schwierigen Zeiten weiterzumachen?

In jedem langjährig bestehenden Unternehmen gibt es sowohl schwierige als auch goldene Zeiten. Die herausforderndste Phase meiner beruflichen Laufbahn war zweifellos die Übernahme der Geschäftsführung im Jahr 1983, nach dem Tod meines Onkels. Die Firma war nach der Ölkrise in den 70er Jahren in Schwierigkeiten geraten und ich hatte die Aufgabe, mit frischem Elan alles wieder aufzubauen. Dank sorgfältiger Planung, Fachwissen und einer Portion Glück florierete das Unternehmen in den folgenden Jahren.

In meiner Firma kam es nie zu schwerwiegenden «Garantiefällen», die das Unternehmen bedroht hätten. Getreu dem Motto: «Mach einen guten Job, und du hast immer Arbeit.» So stand der Kunde während meiner gesamten Zeit im Mittelpunkt. Eine Reparatur wurde so lange durchgeführt, bis das Gerät wieder einwandfrei funktionierte, und wenn nötig, habe ich die Arbeiten selbst übernommen.

Welche internen Entwicklungen hat das Unternehmen in all der Zeit durchgemacht?

Unsere Firma hat ihren Ursprung in einer Schlosserei und einem Haushaltswarenladen – das war 1908. Ab den 1920er-Jahren begannen wir mit dem Bau von Heizungen. Zu dieser Zeit dominierten Kohleheizungen den Markt, bis in den 1950er-Jahren die vollautomatische Ölheizung aufkam und die



1983: Beat Fischer, Sohn von Albert Fischer, übernimmt das Geschäft in 3. Generation.

Kohleheizung gänzlich verdrängte. Heizöl war günstig und Umweltfragen spielten damals keine Rolle. Bis zum Jahr 2000 waren vor allem Öl- und Gasheizungen führend.

Ab 2000 setzte die Verbreitung von Wärmepumpen zaghafte ein – zunächst hauptsächlich im Neubau. Zahlreiche neue Wärmepumpen-Firmen schossen wie Pilze aus dem Boden – viele von ihnen verschwanden jedoch nach 2–3 Jahren aufgrund unausgereifter Produkte wieder. Seit 2019 haben die Rahmenbedingungen der Kantone im Hinblick auf die «Energierategie 2050» den Einbau fossiler Heizungen erschwert, was zu einem sprunghaften Anstieg des Absatzes von Wärmepumpen führte. Infolgedessen wurde die Ölheizung zunehmend verdrängt – in den letzten fünf Jahren haben wir nur noch eine Handvoll fossiler Heizungen installiert.

Früher haben wir viele Produkte selbst hergestellt, die heute oft «von der Stange» gekauft werden, da dies wirtschaftlich nicht mehr rentabel ist. Neben klassischen

Heizungsanlagen haben wir auch Öltanks, Elektroboiler, Kaminanlagen und Ölbrenner selbst gefertigt.

Im Laufe unserer 116-jährigen Unternehmensgeschichte haben wir zahlreiche Trends miterlebt. Ich hatte oft einen guten «Riecher» dafür, in welche Richtung sich die Heizungsbranche entwickeln könnte – meist rund fünf Jahre vor einem möglichen Boom. So haben wir bereits ab 1986 die ersten Heizungen mit dem «Pressfitting-System» gebaut, anstatt Rohre zu schweißen. Ausserdem waren wir eine der ersten Firmen, die kondensierende Ölheizungen verkauft haben. Ich schlussfolgerte frühzeitig, dass die Wärmepumpe die Ölheizung überholen könnte – und genau das ist eingetreten. Ab 2006 haben wir uns auf die Sanierung von Heizungen spezialisiert, da wir ein grosses Sanierungspotential gesehen haben.

Nicht zu vergessen sind die Entwicklungen im Bereich der Büroorganisation: Die Einführung von PCs, E-Mails und moderner



Telekommunikation hat die Arbeitsweise seit den 1980ern erheblich verändert, als ich noch mit einer Schreibmaschine und Fax arbeitete. Alles läuft schneller, die Zeit scheint knapper zu werden und es wird erwartet, dass alles sofort erledigt wird.

Gibt es eine Entwicklung, die Sie so nie erwartet hätten?

Ein grosser Teil meiner langen Geschäftstätigkeit basierte auf fossilen Heizsystemen. Ich bin in einer Zeit aufgewachsen, in der Ölheizungen weit verbreitet waren. Jedoch hat mich die rasante Entwicklung in den letzten fünf Jahren hin zu erneuerbaren Heizlösungen überrascht. Der Staat spielt dabei eine entscheidende Rolle, indem er die fossilen Heizungen auf «Teufel komm raus» verbietet oder mit nicht einhaltbaren Vorschriften unmöglich macht. Besonders

zeitaufwendig empfinde ich die administrativen Aufgaben, die mit der Planung und Umsetzung von Wärmepumpenanlagen verbunden sind: Anträge, Vorschriften, Lärmschutz, Genehmigungen, Einsprachen und so weiter. Die Behörden setzen das Handwerk oft mit unnötigen Anforderungen und Vorschriften unter Druck, wobei der gesunde Menschenverstand dabei häufig auf der Strecke bleibt.

Welchen Tipp möchten Sie unseren Kunden für die Zukunft noch mitgeben?

Mein erster Tipp wäre: Warten Sie Ihre Heizung regelmässig. Denn nur so können Sie die Effizienz Ihrer Heizung gewährleisten und teure Reparaturen vermeiden. Mein zweiter Tipp lautet: Planen Sie Sanierungen frühzeitig. Dann können mögliche Probleme rechtzeitig erkannt und Energie-

einsparungen maximiert werden. Generell gilt: Die beste Energie ist die, die eingespart werden kann. Setzen Sie deshalb auf vorausschauendes Handeln, um sowohl Kosten zu sparen als auch einen Beitrag zur Umwelt zu leisten.

Das Wichtigste zum Schluss: Haben Sie schon Pläne für Ihre Pension?

Die Übergabe eines Unternehmens nach so vielen Jahren ist wie das Loslassen eines eigenen Kindes – emotional nicht immer einfach. «Aber ein Unternehmer bleibt ein Unternehmer.» Nach 40 Jahren ununterbrochener Geschäftstätigkeit freue ich mich nun auf eine wohlverdiente Erholungspause. Wie lange diese dauern wird, wird die Zeit zeigen. Mit Stolz blicke ich aber auf das zurück, was ich geschaffen habe. Daher möchte ich auch allen unseren Kunden danken, die der Firma Fischer Wärmetechnik jahrzehntelang die Treue gehalten haben. Vor zehn Jahren habe ich aus strategischen Gründen die Liegenschaften des Unternehmens in eine separate Firma überführt. Die Verwaltung und Betreuung dieser Gebäude halten mich zwar beschäftigt, bieten mir aber auch die Gelegenheit, meinen Sohn im Betrieb zu besuchen, bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch zu kommen und den Austausch zu geniessen. Zudem könnte ich mir in Zukunft vorstellen, mein Portfolio an Liegenschaften noch weiter auszubauen. Zum Schluss wünsche ich meinem Sohn Manuel und seinem starken Team in der vierten Generation «Fischer» eine erfolgreiche und vielversprechende Zukunft.

ENERGIE SPAREN MIT EINEM ERSATZ IHRER WARMWASSER-AUFBEREITUNG



Schonend für Umwelt und Portemonnaie:

Der Wärmepumpenboiler

Die Warmwasseraufbereitung ist ein zentraler Bestandteil des Energieverbrauchs im Haushalt – und bietet gleichzeitig grosses Potenzial für Einsparungen. Ein moderner Wärmepumpenboiler, wie der OekoBoiler, kombiniert Effizienz, Nachhaltigkeit und Komfort und stellt eine zukunftsorientierte Lösung dar.

Mit der Nutzung von rund 65 % der benötigten Energie aus der Umgebungsluft und nur 35 % aus dem Stromnetz reduziert ein Wärmepumpenboiler den Stromverbrauch, im Vergleich zu einem herkömmlichen Elektroboiler, erheblich. Das spart nicht nur bis zu 800 Franken Energiekosten pro Jahr, sondern schont auch die Umwelt. Besonders attraktiv wird er, wenn er mit Solarstrom betrieben wird – eine Kombination, die die ökologische Bilanz weiter verbessert.

Ein weiterer Vorteil ist die Vielseitigkeit des Wärmepumpenboilers: Er entzieht der Umgebungsluft Feuchtigkeit, was vor allem in Waschküchen und Trocknungsräumen von Vorteil ist. So wird die Wäsche schneller trocken und die Luft bleibt angenehm frisch. Trotz des Wärmeentzugs bleibt die Umgebungstemperatur stabil, da der Boiler nur wenige Stunden täglich läuft und der Raum sich in der Zwischenzeit regeneriert.

Die Investition in einen Wärmepumpenboiler ist nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, sondern auch ein Schritt in Richtung nachhaltiger Energieverwendung. Dank innovativer Technik und einer robusten Bauweise ist er langfristig eine verlässliche Wahl für die Warmwasseraufbereitung in Haushalten und Gewerbebetrieben.

Weitere Informationen zu Wärmepumpenboilern und ihrer Anwendung finden Sie unter www.heizprofi.ch.



FISCHER WÄRMETECHNIK
www.heizprofi.ch

Natürliche Kältemittel ersetzen synthetische

Wärmepumpen sind beliebt. Schliesslich lässt sich mit ihnen, beispielsweise im Vergleich zu Ölheizungen, besonders energieeffizient Wärme produzieren. Dabei wird Wärme etwa aus der Luft oder dem Erdreich entnommen und an den Heizkreislauf abgegeben. Zentral in diesem Prozess ist das Kältemittel. Kältemittel gibt es in synthetischer und natürlicher Form. Allerdings

wird der Einsatz der in Wärmepumpen weit verbreiteten synthetischen Kältemitteln zunehmend eingeschränkt. Grund dafür sind neue gesetzliche EU-Richtlinien, die Verbote für klimaschädliche Kältemittel vorsehen. Die angepasste EU-Gesetzgebung hat somit auch Auswirkungen für die künftige Neuinstallation von Wärmepumpen in der Schweiz.

Synthetische Kältemittel wirken klimawärmend

Dass für Wärmepumpen bis anhin synthetische Kältemittel wie R-134a oder R-410A verwendet worden sind, ist deren sehr vorteilhaften Eigenschaften geschuldet. So sind synthetische Kältemittel in Bezug auf Aggregatzustand, Druck und Temperatur gut für den Wärmepumpenbe-



trieb geeignet. Des Weiteren sind sie gering entflammbar und wirken nur in sehr grosser Kombination toxisch. Jedoch enthalten derartige Kältemittel sogenannte «Fluor-Gase», die klimaschädigend sind. Allerdings wirkt ein synthetisches Kältemittel nur dann klimaerwärmend, wenn es in die Umgebung austritt. Dies geschieht im Falle eines Lecks an der Wärmepumpe. Zudem kann auch bei der Herstellung und Entsorgung etwas Kältemittel in die Atmosphäre entweichen. Die EU hat denn auch die Gesetzgebung, welche den Einsatz von Kältemitteln regelt, angepasst. Mit der Übernahme der EU-Norm haben

die verschärften Regeln auch Einfluss auf den Einsatz von Wärmepumpen in der Schweiz. Im Wesentlichen dürfen ab 2027 hierzulande nur noch Wärmepumpen in Ein- und Zweifamilienhäusern neu eingebaut werden, die mit natürlichen Kältemitteln betrieben werden. Bereits im Einsatz stehende Wärmepumpen, die etwa die synthetischen Kältemittel R-134a oder R-410A enthalten, können jedoch weiterbetrieben werden.

Natürlich und sehr effizient: Propan

Die Hersteller von Wärmepumpen reagieren auf die neue gesetzliche Situation

und setzen daher insbesondere auf das natürliche Kältemittel Propan. Dieses ist klimafreundlich und eignet sich für sehr effiziente Wärmepumpenprozesse. Ein Nachteil von Propan ist die leichte Entzündbarkeit. Dies ist allerdings bloss dann massgebend, wenn das Kältemittel aus dem geschlossenen Kältekreis austritt. Spezielle Sicherheitsvorkehrungen sind daher gerade bei der Innenaufstellung einer Wärmepumpe, die Propan enthält, zu berücksichtigen.

Informative Webseite

Beim Heizprofi gibt es viel zu erleben – sowohl in echt als auch virtuell. Auf der neuen Internetseite finden Sie einerseits viele Informationen – beispielsweise den Vergleich verschiedener Heizungs- und Warmwassersysteme. Sehr interessant sind aber auch das Glossar mit vielen Begriffen rund um das Thema «sparsames Heizen» und die Möglichkeit, einen Heizungsersatz direkt via Onlineformular anzufragen:

www.heizprofi.ch

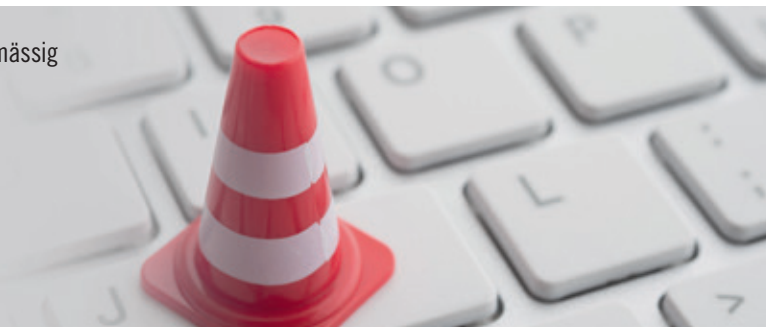


Spannender Newsletter

Wenn Sie wollen, versorgen wir Sie ab sofort regelmässig mit nützlichen und kostenlosen Informationen zum Thema «Heizung und Warmwasser».

Jetzt online anmelden unter

www.heizprofi.ch



Interessante Videos

Auf dem YouTube-Kanal der Heizprofis finden Sie viele tolle Videos – beispielsweise Mitschnitte von Informationsveranstaltungen. Also reinschauen und «abonnieren» klicken.

Hier ist der Link: www.youtube.com/@heizprofi



Neuigkeiten auf Facebook

Auf der Heizprofi-Seite auf Facebook werden regelmässig spannende Informationen publiziert. Also reinschauen, «Gefällt mir» klicken und ab sofort sehen Sie alle News.

Hier ist der Link: www.facebook.com/FischerWaermetechnik

